

# Journal für Psychologische Studien

Wissenschaft, Philosophie und Religion

## Homosexualität und Gleichgeschlechtliche Zuneigung

Aus der Sicht der Sozialwissenschaften und in jüngerer Zeit auch als juristischer Begriff kann gleichgeschlechtliche Zuneigung als Bezeichnung betrachtet werden, das die Person



beschreibt, die eine Person des gleichen Geschlechts mag, sich zu ihr hingezogen fühlt oder sie liebt, wobei Geschlecht als eine Reihe biologischer, morphologischer und hormoneller Faktoren verstanden wird, die das Individuum von Geburt an in sich trägt. Gleichgeschlechtliche Zuneigung geht jedoch über die sexuelle Beziehung hinaus. Wenn man liebt, unabhängig vom Geschlecht, braucht man keine sexuelle Beziehung, aber wenn es eine gibt, ist sie nur eine der Ausdrucksformen der Liebe. Ein Vater liebt seinen Sohn, eine Mutter liebt ihre Tochter, zwei Freunde lieben sich und auch zwei Brüder desselben Geschlechts lieben sich, ohne dass es zu einer Kopulation kommt. Die Richterin Maria Berenice Dias vertritt die Auffassung, dass der Hauptfaktor der gleichgeschlechtlichen Anziehung die Zuneigung ist. Ihr zufolge handelt es sich um ein emotionales Band, das durch Freundschaft, Zuneigung und Liebe entsteht.

Was die Homosexualität betrifft, so betrachten wir sie als einen Ausdruck, der die Person charakterisiert, die sich körperlich zu einer anderen Person desselben Geschlechts hingezogen fühlt, wobei wir wiederum das Geschlecht mit der oben beschriebenen Reihe von Faktoren verstehen. Dieses Merkmal bestimmt die sexuelle Orientierung

des Individuums und das Muster der sexuellen Erfahrungen, die es im Laufe seines Lebens ausschließlich mit Menschen desselben Geschlechts machen wird.

Bei der Analyse des Themas aus klinischer und psychologischer Sicht sei daran erinnert, dass die Weltgesundheitsorganisation (WHO) 1993 erklärt hat, dass Homosexualität keine körperliche oder geistige Krankheit ist, wie sie bis dahin angesehen wurde, sondern ein natürlicher Ausdruck der sexuellen Reifung des Individuums, die in den verschiedenen Phasen seiner psychologischen Entwicklung stattfindet. Sie kann weder als Krankheit betrachtet werden, die einer chemischen oder therapeutischen Behandlung mit dem Ziel der Heilung bedarf, noch als unmoralisch oder anstößig bezeichnet werden, die einer Art Werturteil ausgesetzt ist.

Aus der Sicht unserer spirituellen Realität erinnern wir uns daran, dass viele Botschaften, Romane, systematisierte Studien und spiritistische Vorträge dazu beigetragen haben, das aufzubauen, was wir heute als die spezifische philosophische Darstellung dessen betrachten, was die menschliche Sexualität ist.

Die spiritistische Lehre erklärt, dass wir unsterbliche Geister sind, die in der Lage sind, zwischen Reinkarnationserfahrungen mit der weiblichen oder männlichen Darstellung zu wechseln. Und die Homosexualität wäre ein Zustand, der nicht durch Faktoren vor der Geburt bedingt ist. Diese kausalen Faktoren, die der Geburt vorausgehen, zielen immer auf eine erfolgreiche Reinkarnation ab, indem sie den Geist in Erfahrungen einbinden, die seine moralische, intellektuelle und soziale Entwicklung begünstigen.

Die größte Erfahrung, die wir machen können, ist die der Liebe.

Im Evangelium im Lichte des Spiritismus, im Kapitel über das

Gesetz der Liebe, erklärt der Evangelist, dass der Mensch in seinem Ursprung nur Instinkte und Empfindungen hat wie die irrationalen Tiere, und dass die Liebe das genuine und reinste Gefühl ist, die Verfeinerung aller Emotionen.

Aber die Armut unserer Sprache hat dem Begriff eine vulgäre Bedeutung verliehen und verwechselt die Liebe oft mit Sinnlichkeit, Leidenschaft und Begierden.

Wie der Evangelist zudem ausführt, als Jesus das Wort Liebe aussprach, zitterten die Völker und die Zeit teilte sich: vor und nach Christus. Ebenso ist es notwendig zu bedenken, dass der Mensch von der Materie gerettet wurde und dass Seelen guten Willens sich in den römischen Zirkussen haben opfern lassen, um ihre Instinkte zugunsten der bedingungslosen Liebe zu überwinden.

Es spielt keine Rolle, wer das Objekt unserer Liebe ist, es spielt keine Rolle, ob wir ein gleichgeschlechtliches Wesen lieben und ein Beziehungsleben mit ihm führen. Divaldo Franco stellt in seinem Buch *Sexo e Consciência* (Sex und Bewusstsein) klar, dass es wichtig ist, dass derjenige, der sich für eine gleichgeschlechtliche Beziehung entscheidet, Konfrontationshaltungen mit denjenigen vermeidet, die ihn nicht verstehen oder nicht akzeptieren. Der Respekt vor der sozialen Gruppe ist ein vorherrschender Faktor. Niemand sollte den anderen seine sexuelle Orientierung aufzwingen, als wäre sie ein Verhalten, das jeder reproduzieren sollte.

Ich persönlich kenne homosexuelle Paare, die würdevoller, ehrlicher und liebevoller sind als viele heterosexuelle Paare.

Davidson Lemela

Neuropsychologe

## Vorurteile und Homophobie

Jeder Körper ist eine Einzigartigkeit, mit seinen eigenen Merkmalen und seiner spezifischen Schönheit. Der genetische Code, der Kombinationen aus der Geschichte unserer Vorfahren hervorbringt, ist der Ursprung unserer spezifischen Eigenschaften. Deshalb ist jeder Vergleich, jedes Gefühl der Unterlegenheit oder Überlegenheit in Bezug auf dieses oder jenes Merkmal ungerechtfertigt. Unabhängig von religiösen Überzeugungen sind wir alle Söhne

und ihre verschiedenen Erscheinungsformen führt. So war es auch mit der Sexualität, die lange Zeit als sündhaft galt und zu verschiedenen Konflikten und Vorurteilen führte, die aus wissenschaftlicher Sicht nicht gerechtfertigt sind. Homosexualität zum Beispiel wird in einigen Ländern und religiösen Auslegungen immer noch verurteilt. Glücklicherweise entmystifiziert die Wissenschaft diese Frage allmählich und kommt zu dem Schluss, dass es

sich nicht um eine Pathologie oder eine charakterliche Abweichung handelt, sondern um eine natürliche Erscheinung des menschlichen Zustands, die Teil des evolutionären Prozesses ist. Joanna de Ângelis erklärt: "Die Tatsache, dass jemand einen anderen des gleichen Geschlechts liebt, bedeutet keine Persönlichkeitsstörung oder Unausgeglichenheit ... es kann auch als eine bestimmte *physiologische Veranlagung* betrachtet werden."



und Töchter der gleichen "kosmischen Suppe", aus der die verschiedenen Lebensformen entstanden sind, einschließlich der menschlichen Form, die uns alle beherbergt.

Leider wurden im Laufe der Geschichte der Zivilisationen bestimmte persönliche und kollektive Merkmale und Eigenheiten zum Nachteil anderer hervorgehoben. Die Vorherrschaft der Gewalt, der kriegerischen Ausrüstung und wirtschaftlichen Macht anstelle von Solidarität und Zusammenarbeit hat zu tiefgreifenden Verzerrungen in der menschlichen Wahrnehmung geführt. Außerdem werden religiöse Überzeugungen nicht immer auf gesunde Weise gelebt und verstanden, was zu voreiligen Schlüssen über die menschliche Natur

Ob Heterosexualität, Homosexualität oder andere Erscheinungsformen der Sexualität, die Herausforderung des Menschen besteht darin, diesen Zustand auf ethische und harmonische Weise mit sich selbst und in seinen Beziehungen zu leben, so dass sich die Individualität im Gleichgewicht manifestiert. Homophobie, die glücklicherweise in vielen Ländern unter Strafe gestellt wird, sowie andere Formen von Vorurteilen sind daher Pathologien der moralischen Ordnung, die einer Behandlung auf verschiedenen Ebenen bedürfen, damit sie eines Tages vollständig aus den Kollektiven ausgerottet werden können.

Cláudio Sinoti

Jungianischer Therapeut

## Die Ethik des Andersseins

Die Ankunft Jesu und seine Begegnung mit den Menschen hat das Zeitalter der Liebe und der Güte in den Beziehungen eingeleitet. Der Weg zur geistigen Reife des Wesens nahm seinen Anfang, denn der Meister lebte mit seinem Beispiel die Ethik der Brüderlichkeit, der Solidarität und der Nächstenliebe vor.

Man kann sehen, dass die Einladung darin besteht, auf den anderen zuzugehen, um die Erfahrung der Liebe zu leben. In diesem fruchtbaren Aktionsfeld gewinnt die Andersartigkeit an Ausdruckskraft.

Anderssein bedeutet, den anderen wahrzunehmen: seine Schmerzen und Ängste zu verstehen; das Universum der Gedanken und Erfahrungen des anderen zu begreifen; die Unterschiede der Kultur, der Bräuche und der Religionen zu akzeptieren. All dies bedeutet, den anderen so zu akzeptieren und zu respektieren, wie er wirklich ist.

Als Christus seine Jünger das Gebet des Herrn lehrt, spricht er Gott mit "Vater unser" an und legt damit das Wesen der Beziehung fest, die alle Geschöpfe einschließt: die Brüderlichkeit. Alle sind Brüder und Schwestern!

Das ist also die Ethik des Andersseins: den anderen als Bruder anerkennen!

Es geht darum, die Prinzipien des Egoismus und des Stolzes, die unproduktiv und schädlich für die Gesellschaft sind, durch eine neue Haltung zu ersetzen, die auf unzerstörbaren Werten gründet, nämlich auf dem Gefühl einer universellen Familie, auf dem Respekt, der für Harmonie, Frieden und Gerechtigkeit sorgt, weil er dem Einzelnen erlaubt, nützlich und fleißig zu sein.

Diesen Verhaltenskodex zu akzeptieren und zu leben bedeutet, sich selbst zu erlauben, eine demokratische und gerechtere Gesellschaft aufzubauen, indem wir zu dem Christus in uns heranreifen.

Lusiane Bahia

Rechtsanwältin

### Redaktion

#### Journalist:

Katia Fabiana Fernandes - n° 2264

#### Redakteurin

Evanise M Zwirtes

#### Mitarbeiter

Maria Angélica de Mattos - Revision  
Cintia C. dos Santos - Englische Übersetzung  
Danusa Rangel - Englische Revision  
Karen Dittrich - Deutsche Übersetzung  
Hannelore P. Ribeiro-Deutsche Übersetzung  
Lenéa Bonsaver - Spanische Übersetzung  
Nicola P Colameo Italienische Übersetzung  
Sophie Giusti - Französische Übersetzung  
Seweryna Akpabio-klementowska -  
Tłumaczenie na język polski

#### Berichterstattung

Davidson Lemela  
Cláudio Sinoti  
Lusiane Bahia  
Iris Sinoti  
Sérgio Thiesen  
Sonia Theodoro da Silva

#### Grafikdesign

Evanise M Zwirtes

#### Studententreffen (auf Portugiesisch)

**Samstag:** 17.00 - 19.00 Uhr

**Sonntags:** 20.00 - 21.30 Uhr

**Montags:** 20.00 - 21.30 Uhr

**Mittwochs:** 20.00 - 21.30 Uhr

#### Studententreffen (auf Englisch)

**Mittwochs:** 19.00 - 19.30 Uhr

BISHOP CREIGHTON HOUSE  
378, Lillie Road - SW6 7PH - London  
Informationen: 0207 341 4948  
E-mail: spiritistps@gmail.com  
[www.spiritistps.org](http://www.spiritistps.org)  
Registered Charity N° 1137238  
Registered Company N° 07280490

### Soziale Auswirkungen der Pornografie

Der Mensch hat unterschiedliche Dimensionen und Aspekte, von denen jeder seinen eigenen spezifischen Zweck hat. Mit dem Ziel, eine vollendete Einheit zu werden, muss er sich als Ganzes entwickeln und verbessern und sich von seinem eigenen Schatten befreien. Auf dem Gebiet der Sexualität ist das nicht anders. Es handelt sich um eine edle Funktion, die nicht nur körperliches Leben, sondern auch tiefe emotionale und psychologische Erfahrungen im Austausch zwischen den Partnern sowie in den Dimensionen des Lebens in denen sie wirkt, ermöglicht. Sie war leider lange Zeit tabuisiert, was zu Schuldgefühlen und Störungen führte, die vermeidbar gewesen wären, wenn man sie besser verstanden hätte.

Durch die Verschleierung dieses Aspektes, die zum großen Teil auf religiöse Verzerrungen zurückzuführen ist, wurde ein Feld für Verhaltensweisen eröffnet, die der Eroberung des Gleichgewichts nicht zuträglich sind. Pornografie ist eine der verhängnisvollen Folgen des Schattens, der sich im Bereich der Sexualität manifestiert. Die Verherrlichung und Einbürgerung von bizarren Verhaltensweisen, von Körpern, die oft unter schwerwiegenden Folgen künstlich hergestellt und aufrechterhalten werden, führt zerbrechliche Gemüter in verschiedene Konflikte. Und in der technologischen Welt, in der der Zugang zu Kindern und Jugendlichen so einfach ist, ist die Sorge noch größer. Außerdem gibt es Berichte über junge Menschen, die sich in diesem Markt, der immer besorgniserregendere Ausmaße annimmt, in Sklaverei befinden.

Wir müssen der Aufklärung über die menschliche Sexualität Raum geben, jenseits der überkommenen Tabus, die die Suche nach verschlungenen Pfaden nur vergrößert haben. Denn alles, was in der menschlichen Natur verleugnet wird, zeigt sich in seiner zerstörerischen Polarität.

**Iris Sinoti**

*Jungianische Therapeutin*

### Behandlung der Pornografie-Sucht

Ernsthafte moralische Probleme im Bereich der Sexualität sind weit verbreitet. Sie sind Teil der bösen Neigungen, von denen die Geister zu uns sprechen. Um jedoch die menschlichen Laster auf ihrem evolutionären Weg loszuwerden, muss man sich des Bösen bewusst sein und sich bemühen, sich selbst zu erneuern, zu verändern und zu verwandeln.



Die von der Gesellschaft auferlegte sexuelle Anziehungskraft beeinflusst die Menschen, immer mehr nach sexuell gefärbten Inhalten zu suchen und sie als Anreiz in Beziehungen zu nutzen, um ihre eigene Lüsterheit nach körperlichen Freuden zu befriedigen. Das sind primitive und egoistische Gefühle.

Sex ist ein heiliger Akt. Wer mit vulgären Inhalten in Berührung kommt, schwingt in der gleichen niedrigen Frequenz, denn was im Innersten tatsächlich genährt wird, ist fleischliche Befriedigung, körperliches Vergnügen, Ego und Eitelkeit, und keinesfalls die wahre Liebe.

Die Sucht, erotische Bilder zu betrachten führt zu einem fortbestehenden Ungleichgewicht der Schwingungen, indem sie ein großes Feld des energetischen Austauschs öffnet, das von Geistern niedrigerer Ordnung besessen und vampirisiert wird, wodurch ein echter Teufelskreis entsteht. Das führt zu einer Abhängigkeit, wie bei jeder anderen Sucht auch, so wie z. B. beim Alkoholismus. Und je nach Schwere des Falls ist die Hilfe von Fachleuten aus dem Bereich der psychischen Gesundheit,

von Psychologen oder Psychiatern erforderlich. Es kann zu sexuellen Zwängen, Angststörungen, Abstinenzsyndrom, evtl. mit verbundener Depression kommen.

Es ist zu beobachten, dass genau wie auf der physischen Ebene, Pornographie, Lust, sexueller Missbrauch und viele andere Laster auch nach der Desinkarnation fortbestehen, da

der Geist sich nicht von den irdischen Versuchungen befreien kann und schließlich in niederen geistigen Dimensionen weiterlebt, unterjocht von hasserfüllten und vampirisierenden Wesen.

Mit dem erleichterten Zugang zu großen Mengen an Videos, Bildern, Apps und vor allem durch die Wünsche und Gedanken dieser Art werden immer mehr Orte und Regionen mit dem gleichen Schwingungsfeld versorgt.

Der Dialog zwischen Eltern und Kindern, die Sexualerziehung in den Schulen, der Kult des Evangeliums zu Hause, das Studium des Spiritismus sowie Meditation und Gebet können viel dazu beitragen, das Problem zu verhindern oder zu lindern. In schwerwiegenderen Fällen, in denen die Schwierigkeit der Überwindung von Sucht und Abhängigkeit erkannt wird, sollte man versuchen, die spiritistische Methode der Befreiung von Besessenheit anzubieten, zusammen mit Passes und fluidifiziertem Wasser.

**Sérgio Thiesen**

*Kardiologe, Physiker*



## Die Rolle der Familie gegenüber Homosexuellen

Es gibt verschiedene Konzepte von Familie als Struktur der Gesellschaft, als Institution, die die Gesellschaft formt. Die Soziologie, die Psychologie, die Philosophie - sie alle dokumentieren in der Geschichte der Menschheit die strukturierenden Schritte der Familie in der sozialen Formation von Individuen und Zivilisationen.

Der griechische Philosoph Aristoteles (384 v. Chr. - 324 v. Chr.) definierte "Familie" als eine Gemeinschaft (*oikós* - Haus), die als Grundlage für die Stadt (*polis*) dient.

Kommen wir nun zu einem kurzen Begriff der Familie in der Soziologie: "In der Soziologie wird die Familie als die erste Institution verstanden, die für die Sozialisation der Individuen verantwortlich ist".

"Studien zeigen, dass die Art und Weise, wie die Individuen die Familie organisieren und ihr einen Sinn geben, grundsätzlich kulturell geprägt ist, im Gegensatz zu der Vorstellung, dass die Familienbildung eine natürliche Bestimmung ist. Diese Organisation kann verschiedene historische und geografische Varianten annehmen."

"Um das Konzept der Familie zu verstehen, muss man wissen, dass die alten Völker der Individualität einen viel geringeren Wert beimaßen; die Individuen organisierten sich in Gruppen wie Sippen und Clans."

In dem Buch *Posthume Werke*, einer Sammlung von Artikeln des Kodifizierers des Spiritismus, Allan Kardec, entwickeln sich Gesellschaften nach dem Konzept der Aristokratie, wobei *aristos*, ein griechisches Wort für den Besten, und *kratos* = Macht, die vorherrschende Macht in der Verfassung von Zivilisationen bedeuten. Kardec verweist auf die Macht der Häuptlinge, die den Kern der Gesellschaft bildeten, beginnend mit der Stammesperiode, in der die patriarchalische Figur ihren vorherrschenden Einfluss ausübte.

Mit strukturellen Veränderungen

im Laufe der Zeit wurde diese Form während des gesamten Mittelalters mit dem Feudalismus in den verschiedenen europäischen Königreichen und Herzogtümern beibehalten.

Die männliche Figur übte eine stark aufsteigende Rolle und Vorrangstellung gegenüber den Familiengruppen aus, die seiner Macht unterstanden.

In den alten Reichen wurde jedoch eine andere Kraft überlagert, nämlich die der Krieger, die Eroberungsarmeen bildeten, wie die Spartaner, Griechen, Perser, Mazedonier und Römer.

Die sozialen Gruppen waren um einen Häuptling herum organisiert, dessen Macht durch die Gruppe selbst legitimiert wurde.

Aufgrund der feindlichen Umwelt, der entwickelten Aktivitäten (Extraktivismus) und der Notwendigkeit, die (menschliche) Spezies zu erhalten, war körperliche Stärke ein legitimierender Faktor.

Studien zeigen allerdings, dass einige Gesellschaften einen anderen Weg eingeschlagen haben und die Führungsrolle von weiblichen Personen übernommen wurde.

Dies bestärkt die Auffassung, dass die Bildung einer patriarchalischen Struktur keine biologische Beziehung zur Unterscheidung zwischen Männern und Frauen hat. Sie wird als die Kontinuität der Art und Weise verstanden, in der die gesellschaftliche Arbeitsteilung stattgefunden hat.

In der westlichen Kultur wird eine Familie speziell als eine Gruppe von Menschen definiert, die rechtlich miteinander verbunden sind (z. B. durch Heirat oder Adoption). Die Familie könnte also eine Institution sein, die durch eine Reihe von Regeln der Zugehörigkeit und Bündnissen, die von den Mitgliedern akzeptiert werden, etabliert wird. Einige dieser Regelungen betreffen:

Exogamie, Endogamie, Inzest, Monogamie, Polygamie und Polyandrie". (Minuchin, 1990).

Die Familie hat sich im Laufe der Zeit gewandelt und ist den religiösen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Veränderungen des Umfelds, in das sie eingebettet ist, gefolgt. Es handelt sich um einen soziokulturellen Raum, der ständig erneuert und rekonstruiert werden muss; das Konzept des Umfeldes ist mehr als in jedem anderen sozialen Raum erfüllt und muss als ein politischer Raum mit kreativem und inspirierendem Charakter betrachtet werden (Minuchin, 1990).

Daher sollte die Familie als ein Ganzes gesehen werden, das weitere Kontexte wie die Gemeinschaft, zu der sie gehört, mit einbezieht. In Übereinstimmung mit dieser Aussage stellen JANOSIK und GREEN fest, dass die Familie ein "System von voneinander abhängigen Mitgliedern ist, die zwei Eigenschaften haben: Gemeinschaft innerhalb der Familie und Interaktion mit anderen Mitgliedern" (Stanhope, 1999, S. 492).

Allan Kardec verleiht der Familie und den Gesellschaften eine differenzierte, besondere Charakterisierung: nach den primitivsten Phasen, den Phasen des sozialen Interesses und der Macht, würden die Gesellschaften von Individuen gebildet, die sämtliche Merkmale einer gebildeten Aristokratie aufweisen, die Wissen, Weisheit, Nächstenliebe und den völligen Verzicht auf Vorurteile in Bezug auf Kaste, ethnische Zugehörigkeit, Hautfarbe, Geschlecht, Nationalität und körperliche Merkmale bewahren.

Mit anderen Worten: Gesellschaften würden oder sollten von Individuen gebildet werden, die sich gegenseitig respektieren.

Sonia Theodoro da Silva

Philosophin